

1. 15. Oktober 2009

Einführung: Was ist das „Alte Reich“?

Was ist das Alte Reich?

- das Alte Reich = das Heilige Römische Reich Deutscher Nation
- der politische Rahmen für die Geschichte des deutschsprachigen Raums in der Frühen Neuzeit (1500-1800).
- ein Lehnsvorband mit dem König an der Spitze
- wird aber auch zum politischen System; prägend: Dualismus zwischen den Ständen und der Krone.
- Stände: Reichsstände, also Fürsten und alle anderen, die über ein eigenes Territorium verfügen, in diesem Territorium quasisouveräne Landesherren sind, aber doch gemeinsam die Krone als oberste Instanz anerkennen.
- die Krone: der König, der in der FNZ (fast) immer auch der Kaiser ist und (fast) immer ein Habsburger.
- das Reich: eine Art Dachverband
- als politisches System entsteht das Reich in einem Prozess („Reichsreform“) im späten 15. Und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- Ergebnisse: v.a. Institutionalisierung einer Ständeversammlung: Reichstag. Meilenstein auf diesem Weg: Reichstag zu Worms 1495.

- Ende des Alten Reiches: 1806. Der letzte Kaiser legt die Krone nieder, erklärt das Heilige Römische Reich für beendet.
- damit auch VL: 1495-1806.

Samuel Pufendorf (1631-1694), veröffentlicht 1667 Schrift über das Reich unter dem Pseudonym „Severini de Monzambano Veronensis: De statu imperii Germanici ... liber unus“:

das Heiligen Römischen Reich deutscher Nation ist „irregulare aliquod corpus, et monstro simile“ - irregulär und einem Monstrum ähnlich.

Grundformen der politischen Organisation nach Aristoteles:

je nachdem, wer der Träger der staatlichen Macht = der Souveränität ist:

Monarchie: die Herrschaft des einen, des Monarchen

Aristokratie: die Herrschaft der Edlen, des Adels

Republik: die Herrschaft einer größeren Zahl

dagegen Altes Reich: „Kaiser und Reich“

Reichspublizistik: staatsrechtliche Schriften zum Reich

Das Alte Reich als nationales Unglück:
Heinrich von Treitschke: „Das Wesen des Staates (ist) zum Ersten Macht, zum Zweiten Macht und zum Dritten nochmals Macht“.

Rettung durch „Preußens deutsche Mission“: Mit Preußen „erwachte wieder die staatenbildende Kraft der Nation. Aus dem Durcheinander verrotteter Reichsformen und unfertiger Territorien hob sich der junge preußische Staat empor. Von ihm ging fortan das politische Leben Deutschlands aus.“

Umbewertung nach dem Zweiten Weltkrieg:
Reich nach außen "strukturell nichtangriffsfähig" (Johannes Burkhardt).
überhaupt kein Staat, sondern ein „politisches System“ (Volker Press, Bernd Roeck)
übernational
föderativ

das Reich als „Staat der Deutschen“:
Georg Schmidt (Jena): Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999.

„Komplementärer Reichsstaat“, das Reich als Staat

Staat und Nation in der Frühen Neuzeit

dagegen: Wolfgang Reinhard, Heinz Schilling: kein Staat, schon gar kein Nationalstaat

Heinz Schilling: „teilmodernisiertes Reichssystem“

die kulturalistische Wende:

Barbara Stollberg-Rilinger: Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008.

das Vormoderne, das Fremde im Alten Reich

kulturgeschichtliche oder kulturalistische Perspektive: Wahrnehmungen und Sinnzuschreibungen, nach Deutungen und Bedeutungen

soziale Ordnung (z.B. politisches System wie das Alte Reich): soziale Konstruktion, entsteht durch Zuschreibungen und Sinnstiftungen.

erscheint dennoch als fest und objektiv gegeben: durch Allgegenwart und Verinnerlichung von Symbolisierungen der Ordnung, d.h. Symbole und Rituale.

Rituale und Symbole:

- stellen dar, was ist: bilden die Ordnung ab
- stellen her, was sie darstellen: sie konstituieren die soziale Ordnung

Quaternionenadler (quatuor = vier),
Holzschnitt von Hans Burgkmair d.Ä., 1510

Quaternionenadler auf Bierkrügen:
„Reichsadlerhumpen“

Quellenbegriff: „Heiliges Römisches Reich
deutscher Nation“

Imperium romanum = das römische Reich:
erstmals 1024, das Reich in der Nachfolge des
antiken römischen Imperiums

translatio imperii

Anspruch auf Weltherrschaft, z.B. Karl V.:
Monarchia Universalis

Sacrum Imperium Romanum: endgültig im 13.
Jahrhundert; im 15. Jh. dann auch deutsch:
Heiliges Römisches Reich.

Anspruch gegenüber dem Papst: Kaiser ist der
advocatus ecclesiae, der Schutzherr der Kirche.

Reich hat auch heilsgeschichtliche Bedeutung:
Vier-Reiche-Lehre (nach dem Buch Daniel im AT):
das römische als das letzte der vier Weltreiche vor
dem Jüngsten Tag

„deutscher Nation“: Zusatz kommt auf im 15. Jahrhundert, um 1500: fester Bestandteil der Reichsbezeichnung

Anspruch: Kaisertum gehört zur Deutschen Nation.

tatsächlich: Resultat eines Schrumpfungsprozesses: das Reich ist zusammengeschrumpft auf das deutsch(sprachig)e Gebiet

- Schweiz und Niederlande treten 1648 aus dem Reich aus
- Westgrenze nähert sich nach und nach dem Rhein (verloren gehen Freigrafschaft Burgund, Metz, Toul, Verdun)
- Reichsitalien gehört zum Reich als Lehensverband, aber nicht zum Reich als politisches System.

Reich als Lehnsverband - Reich als politisches System, das um 1500 entsteht.

Prozess der Verdichtung, der Institutionalisierung (z.B. Reichstag)

das Reich als politisches System umfasst nur einen Teil des Reiches als Lehnsverband: das Reich deutscher Nation

Hauptkriterium der Teilnahme am Reich als politischem System: Teilnahme am Reichstag

Kernregion: „Reichstagsdeutschland“

„teutsche Nation“: eine Sprachgemeinschaft

zwar: deutsche Geschichte, aber nicht: Reich als Nationalstaat

Machtverhältnis Kaiser – Reichsstände?

Dualismus Fürst – Stände

der Monarch dominiert: Modell Frankreich
es dominieren die Stände: Modell England

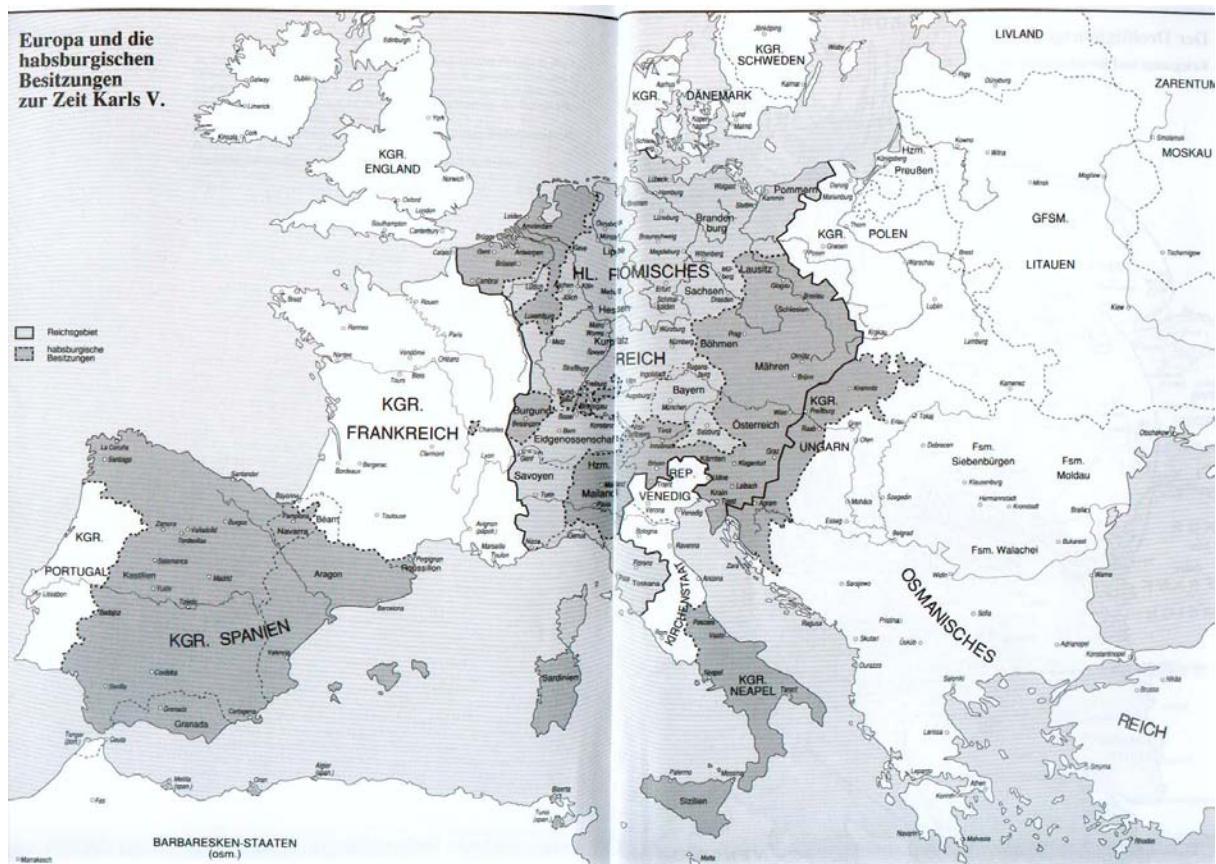
keine geschriebene Verfassung!

Aber: Regeln im Range von Reichsgrundgesetzen
(*leges fundamentales*): z.B.

- Goldene Bulle 1356: regelt Wahl des Königs
- Ewiger Landfriede 1495
- Augsburger Religionsfrieden 1555
- Westfälischer Frieden 1648
- Wahlkapitulationen, die die Könige seit 1519 regelmäßig unterschreiben müssen – u.a.!



Das hailig römisch reich mit seinen gelidern („Quaternionenadler“), Holzschnitt von Hans Burgkmair d.Ä. 1510



Europa und die Habsburgischen Besitzungen zur Zeit Karls V.
Aus: Heinz Schilling: Aufbruch und Krise. Deutschland 1517-1648,
Taschenbuchausgabe Berlin 1998, Anhang.